



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 45, [1684],

1684

Türckif. Estats- und Krieges-Bericht N 45

Ein gemeiner Türckischer Fähnrich.



Es ist keine Nation, die mehr Wercks von den Fahnen machet / als die Türcken / sie haben unzählich viel / und daher auch viel gemeine Fähnriche / deren eine mit keiner gemeinen Fahnen hier präsentirt wird. In den Türckischen Serail sieht man in einen gewissen Schrand in der Wacker des Mahomets Fahne / Bajarac genant ; auff welcher diese Worte zu lesen : Na / um ein Allah ; Die hilffte ist bey Goet. Dieser Fahne ward vor diesem bey den Türcken so hoch gehalten / das man sich etne Empörung erhalt / einwoeder zu Constantinopel oder im Felde bey der Armee / kein besser Mittel war /

selbige zu stellen / als daß man den Aufzählern diese Fahne zeigte / wodurch die Sultanen off auf grosser Besaher
erretet worden. Von solcher Gelegenheit ordnet der Kaiser einige Mollah oder Pfaffen ab / daß sie auf Türkisch
den ferdersten Truppen zu rufen müssen : Dieses ist des Propheten Standatz / alle die ihm Treu und Gehorsam
sind / sollen sich unter diese Fahne einfinden / wer sich erziehen wird / muß als ein Abreimiger des Todes sein.
Sichwohl haben die Türken etliche Jahre her an dieser Veneration sehr nachgelassen / massen sie nicht mehr davon
halten / und sehtre Hassan-Bassa / der im Jahr 658 den Kaiser so viel zu schaffen machte / sambr seinem Anhang
dieser Fahne den Rücken / und schreite sein Vorhaben / dessen ungeachtet immer fort. Diese Fahne / welche man
die Haupt-Fahne nennet / ist Grün / und fast eine ganz andere gestalt / als die andere Fahnen / und zwar wie eine
Pyramide / sehr schön gezieret / Woran unter andern ein klein silbernes Wüchlein / in gestalt eines Herzens
gebunden / hängt / von welchem die Türken vorgeben / daß das Paar von Mahomet's Wajri darin verborgen sey.

Sonsten haben sie noch eine hochberäthliche Fahne / welche auch grün und geweiht / in den Tempel zu Mecha
aufschalten wird / von dannen man sie nur in den allerhöchsten Kriegs-Nöthen abgehohlet / und mit grossen So-
lenitäten nach dem Lager gebracht wird. Derselben bestellen sie alsdenn ein sonderlich Zelt/brennen ihr zu Ehren viel
Anpfa und Leuchter / Lampen und Jacken / als einem hohen Deytlighum / schreihen ihr auch sonderbahre
Krafft und Sieg zu / und benachnen sie gar heilig. In dieser Haupt-Fahne ist ein Regen-Bogen sampt des Pro-
pheten Mahomet's Angesicht abgebildet. Eine solche Fahne hat Anno 1595 im September Fürst Sigismund in
Siebenbürgen den Türken abgenommen / die er nachgehends den Papst zu Rom verkehrt hat. In etlichen Kupf-
ferstücken finde ich / daß sie den Mond und etliche Sterne in den grossen Haupt-Fahnen führen / und sich noch an-
dere zu findet / darin die worte : Es ist ein Gott / und Mahomet sein Prophet / in Arabischer Sprache vorhanden.
Die gestalt / Schrift und Gemahde derjenigen Haupt-Fahnen / welche der siegreiche Johannes III. König von Pol-
ten in dem glücklichten Ennsatz der Stadt Wien und dabey erhaltenen herrlichen Siege den Türken in im nechst verwich-
nen Jahre abgenommen / und sie gleichergestalt den Königlich Polnischen Kaiser zugesandt hat / ist durch vielfaltigen Druck
Abbild. und Erklärung nunmehr der Welt für Augen gestellt / und sprach man billich der Mühe / selbige die-
ses Drucks zu wiederholen. Fast in jeder gemeiner Deuter führt an seinem Hemd-Ersch ein kleines Fähnlein
von solcher Farbe / die ihm gelüftet / in der gestalt / wie noch an vielen Driehen die Doppelfeident oder Piquenier
jetzund pflegen.

Sie schreiben auch der bey Beschreibung des Obersten Jährlich's No. 25 angeführten Fahnen / darin der Sä-
bel 12mal abgebildet ist / grosse Krafft zu / ohnerachtet sie die Erklärung dieses von der Passianern so hoch geachte-
ten Mannes gänzlich verworffen. Die Türkische Besittlichen pflegen auch für die gemeine Deuter und ihre Pfer-
derweil Türkische geweihte Zauber Zettel zu machen / welche sie ihnen Anhängen und denselben arest Krafft zu-
schreiben / und sthen so dann festiglich einbilden / das sie unter ihren Schutz / Schutz und sich frey sind. Diese
Zettel sind sehr lang / und werden zusammen getellet / darauff sind etliche Schwärzungen und Zauberische Gebete
geschrieben / theils in Arabischer theils in vermischter Sprache / davon diejenige / so sie tragen selber nichts ver-
stehen / noch wissen was darauß geschrieben steht. Der allmächtige Herr aller Könige aber läset offmahlen sein
sonderliches Wohlgegnen an dieser Türkischen Einfalt spühren / woron ich folgendes Exempel zu erhehlen weis.

Als Anurath III. einen gewaltigen Heerzug wieder die Christen im Stenueharte / und seine Wittib Anno 1593.
ben Constantinopel ministerte / da entsunde unter den Soldaten / deren die meiste sich mit solchen abergläubigen
Zerem verleben hatten / ein plötzlicher erschrocklicher Sturm-Wind / welcher unter den Menschen und Thieren
eine solche Zurcht verursachte / das alles mit einander auff die Seite lieff / und auff einem gedummen Hauffen
verfamlere. Mitten unter diesem grossen Schrecken ist einem jeden Türken ein sichbahres Ereign auff sein Kleid
gefallen / worüber Sultan Amurath III. sein Fürhaben änderte / und in höchster Eyl mit seiner Armee zurück nach
Constantinopel sich wieder versügte. Er selber / der in Verhoffen zugesen war / und alles mit seinen Augen sah / emp-
fand eine grosse Herzens-Angst / daß er nicht zu bleiben wußte / er kunte sich nirgends ruhig niederlassen / und
wüßte keinen Rath auß diesen innerlichen Schmercz zu gelangen / biß ihn endlich auß seinem töfftlichen Kuhbette der
Schlaf überfiel. Ich breche hier ab / umb den merckwürdigen Rest in folgender Relation einzuführen.

Ring / vom 5. Februarii.

Die vordin erwehnte Commissarien machen sich
zu der Reite nach Preßburg fertig / umb den Land-
tag in Linz an berzuwohnen. Der allerhöchste gebe/
daß es zu der allgemeinen Christenheit Besten aus-
schlagen möge. Die Ambassadeurs so nach Westkau
gehen sollen diese Woche auch aufbrechen / umb sich
in aller Geschwindigkeit nach Archangel zu begeben/
umb die Allianz zur Richtigkeit zu bringen; Sie neh-
men mit sich gar gar kostbare und prächtige Geschen-
cke / womit sie die Czaren regalliren sollen. Ihre
Kaiserliche Mayst. sind heute von hinnen nach
Einsgangen umb alldorten 2 Hochzeiten als des Grafen
Serini und Gdh / bezuwohnen / welche beyde sich
mit vornehmen Hof-Damen vorbeurathen. Wir
erwarten anzech täglich unterschiedlich: Abgesanten
von den Fürsten des Reichs / imgleichen einige gute
Zeitungen von der Zusammenkunft im Haag. Son-
sten haben Ihre Kaiserliche Mayst. dero Kammer-
Herrn / Hof-Kriegs-Rath / General-Marschall-
Lieutenant / und Commendanten zu Pphilpsburg / In
Maximilian / Grafen von Stadernberg / zu dero Ge-
neral-Feldzeugmeistern allergnädigst resoluirt / und
dieser de zu vernehmen nach zu Bedienung ermelte-
re Charge zu der Haupt-Armee beruffen werden. Zu
Wien ist gewisse Nachricht eingelauffen / daß 4000
Türcken / worunter 4 Bassen / zu Erlau ankommen/
auch die Neubährische Trücken unter Ungarisch
Lohnau / den Det Serer döllig abgebrandt.

Ein anders aus Ung.

Der Herr General Rakotta hat demvermuthen 29 Januarii 600
Thaler / so 6 Procent in Straußelbergen wöllen niedergemacht /
und alle Probant-Wagen weggemommen. Die Allianz mit De-
nede ist jüngst gemerter waffen richtig / der König und 42 Reichs-
Räthe in Polen haben solche unterzeichnet / und nach Wenedig den
27 passate aber hergehen die Republik ihre / durch einen des höchsten
Herrschaffers Bevollmächtigten per postam in Polen überbracht / und daß
sie die Republik auff 40 Ballen / 24 Kriegs-Schiffen und 6
Galtzen verordhnet. In drem außdrücklichen Morlauden wollen die
Venetianer noch andere 10000 Mann stoß zu / Auch haben sie
10000 Schweizer in ihre Kriegs-Dienste genommen. Der Pabst/
Herzog von Florenz / mit auch die Ritter von Malta / wöllen sich
sch auch mit 30 Ballen einungieren. Die Allianz mit Westkau
und Polen hält man vorrichtig / weßwegen dann nach Ankuuff der
Kaiserlichen Gesandtschaft / so mit nemlich auch von hier abreisen
wird / auch solche mit diesem Hofe ebenfalls richtig werden dürfte.
Der Graf Ewaldseder Kitzbühler ist auch von hier zu der abgerei-
tigt werden. weider aufgedacht ist sich der Vdrick anoch in dem
Schloß Bataaf auffhalte / und hätte mehrmalig Manuffen an alle
Ungarische Ortpantwaffner ergahen lassen / dieses Einbald / daß sie
in beständiger Obedient und Treu gegen der Ortomannischen Pfenden
verbleiben solten / mit Verpflichtung daß er bey antrickender Com-
pagne mit 5000 Mann persönlich Hülf leisten werde / hingegen
er denjenigen so dusem einem Mandat nicht pariren werden / außzu-
tun betreiben solt und ist erweiter Zetel alle dings geschiffen
erwehnt Ortpantwaffnen dazu zu bereiden / daß sie in der zu Preß-
burg auß den 26 dertis seß gestellten Zusammenkunft der Städte/
die Deputierten nicht abscheiden solten / und Orferung / daß sie auß
die Kaiserliche Herden-Gnade und Assistenten ihrer Väter auch
Zulassung ihrer vorigen Land-Freyheit / von ihm gänzlich abhalten/
und ihn verlassen müßten.